

Leonhard Frank wurde am 4. September 1882 in Würzburg geboren, er starb am 18. August 1961 in München. Er ist einer der bedeutendsten sozialkritischen Erzähler in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts.

Sein Buch „Die Jünger Jesu“ schrieb er im Jahr 1949 im Exil. Das Buch ist eines der wenigen zeitgenössischen Romane aus der Nachkriegszeit. Die Geschichte spielt im zerstörten Würzburg.



Wandbemalung in der Synagoge

Die „Jünger Jesu“ sind eine Jugendbande, die im Keller einer Würzburger Klosterkirche ihren geheimen Treffpunkt hat. Sie nehmen von den Reichen ein Pfund Kaffee, ein paar Schuhe und lassen das Diebesgut heimlich den Bedürftigsten in der Stadt zukommen.

In parallelen Handlungssträngen erzählt Leonhard Frank vom untergründig schwelenden Neonazismus im Nachkriegsdeutschland, von der tragischen Liebe zwischen einem deutschen Mädchen und einem amerikanischen Soldaten und vom Schicksal der jüdischen Heimkehrerin Ruth, der heimlichen Heldin des Romans.



Der Chuppastein an der Außenwand der Synagoge

**12.Mai 2014 um 19.00 Uhr  
im Lesesaal  
der Hohen Kemenate  
Karlstadt**

**Eintritt frei  
Wir bitten um Spenden  
für unseren Verein**

In seiner Autobiografie schrieb Leonhard Frank, dass die Geschichte in jeder deutschen Stadt spielen könnte. Er wählte das zerstörte Würzburg als Schauplatz, weil er zu seiner Heimatstadt die stärkste Gefühlsbeziehung hatte.